

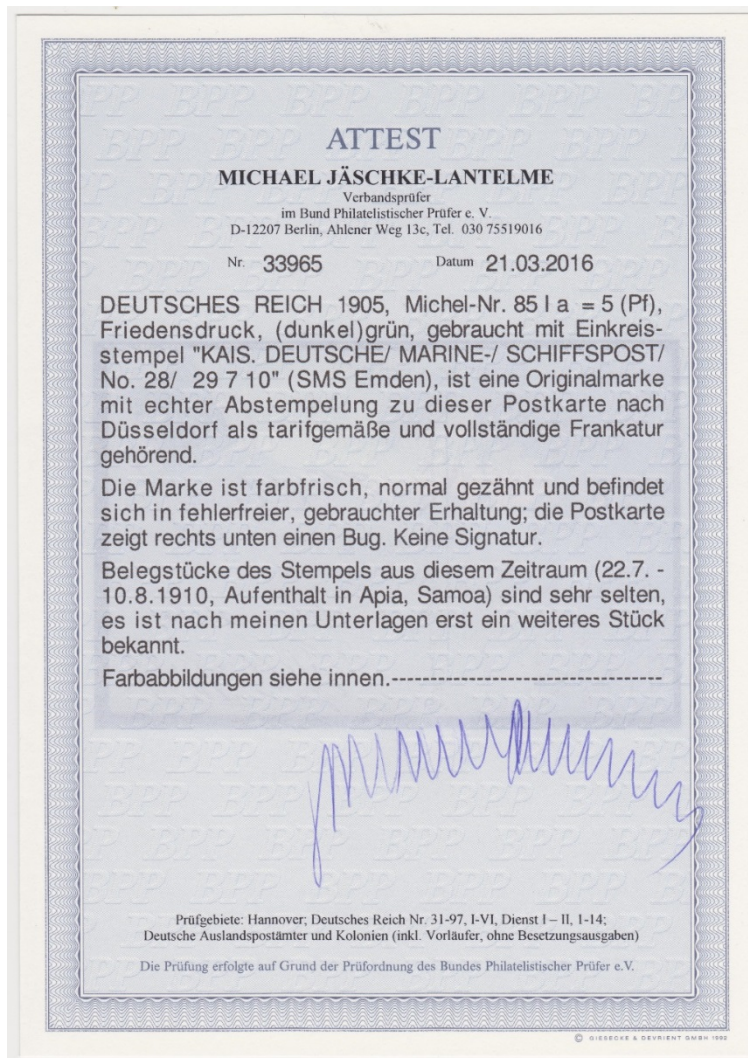
## Die „SMS Emden“ in Samoa - Lücke geschlossen!

Auf Seite 167 des Stempelkataloges heißt es bislang unter MSP No. 28 „n.b.“. Dies kann nun geändert werden. Es war dem Schreiber dieser Zeilen möglich, die abgebildete Ansichtskarte zu erwerben, welche am 29. Juli 1910 von Bord der Emden nach Düsseldorf geschickt wurde.

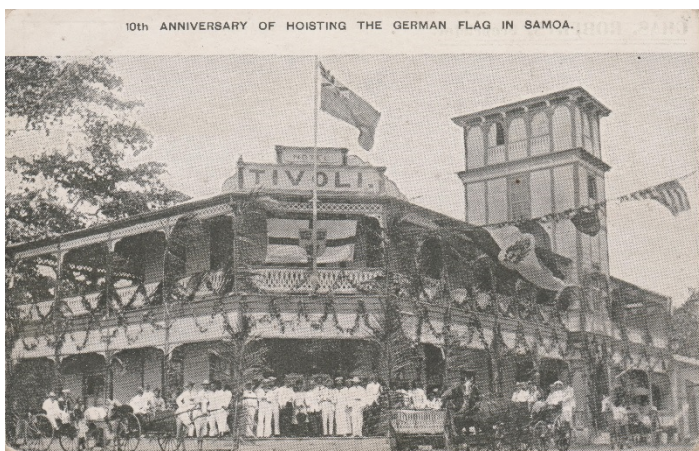


Dabei handelt es sich um eine Ansicht von Apia aus dem Verlag A. J. Tattersall. Der aufgebrachte Einkreisstempel „KAIS. DEUTSCHE / MARINE- / SCHIFFSPOST / No. 28 / 29 7 10“ ist in diesem Zeitraum auf der SMS Emden verwendet worden. Die zur Frankierung benutzte Marke, eine Michel-Nr. 85 Ia (5 Pfennig Friedensdruck dunkelgrün), wurde vom Absender „Gerhard“ nach rechts gekippt aufgeklebt, was dem von ihm verehrten Fräulein Liebel in Düsseldorf in Briefmarkensprache „Innige Küsse!“ signalisieren sollte.

Karte, Marke und Stempel wurden am 21. März 2016 von BPP-Prüfer Michael Jäschke-Lantelme als echt geprüft. Laut Attest ist erst ein weiteres Belegstück bekannt.



Ursächlich für den Einsatz der Emden vor Samoa war der Mau-Aufstand von 1909, welcher nicht grundsätzlich gegen die deutsche Herrschaft gerichtet war, die von den meisten Samoanern positiv beurteilt wurde. Der Aufstand war nur lose organisiert und nutzte traditionelle Spannungen unter den samoanischen Familienverbänden aus. Lauaki Namulauulu Mamoe (auch Lauati genannt) scharte eine große Anzahl an Kämpfern um sich, deren Ziel die Ablösung Mata'afa Iosefos durch Malietoa Tanumafili I. (1879–1939) war. Als es im März 1909 zu Gefechten zwischen den verfeindeten Parteien kam, ließ der deutsche Gouverneur Wilhelm Solf drei deutsche Kriegsschiffe zwischen den Inseln patrouillieren. Solf unterdrückte den Lauati-Aufstand gewaltlos mit diplomatischen Mitteln. Es gelang ihm die



Aufständischen durch Verhandlungen von ihren Plänen abzubringen. Lauati ergab sich am 1. April 1909 und wurde mit 71 weiteren Kämpfern der Mau a Pule nach Saipan auf den Marianen in die Verbannung geschickt. Als Mata'afa am 6. Februar 1912 starb, wurde die Position eines Tupu (Oberhäuptlings) endgültig aufgehoben. Zwei einflussreiche Häuptlinge wurden zu Ratgebern des Gouverneurs ernannt, der an ihren Rat oder ihre Vorschläge jedoch in keiner Weise gebunden war.

Als am 1. März 1910 das 10jährige Jubiläum der deutschen Flaggenhissung in Samoa gefeiert wurde, flammten die Unruhen wieder auf. Zur Aufrechterhaltung der deutschen Präsenz vor Ort wurde im Juli und August 1910 u.a. der Kleine Kreuzer SMS Emden eingesetzt.

Am 12. April 1910 verließ die Emden unter Ihrem Kommandanten, dem Korvettenkapitän Waldemar Vollerthun (kl. Bild), Deutschland mit dem Ziel Südamerika. Am 10. Mai 1910 erreichte sie Montevideo und nahm einige Tage danach mit dem Kleinen Kreuzer Bremen in Buenos Aires an den 100-Jahr-Feiern zur Unabhängigkeit Argentiniens teil. Dann setzte das Schiff die Reise nach Ostasien fort. Nach Zwischenstopps in Punta Arenas und Valparaíso wurden in Talcahuano nochmals die Kohlen ergänzt, bevor die Emden dann am 24. Juni 1910 die Pazifiküberquerung begann. Ohne weitere Brennstoffergänzung erreichte sie am 12. Juli 1910 Papeete auf Tahiti. Schließlich traf der Kreuzer am 22. Juli 1910 vor der Insel Apia (Deutsch-Samoa) mit dem Großen Kreuzer Scharnhorst, dem Flaggschiff des Ostasiengeschwaders, zusammen. Nach dem



Ende des Samoa-Einsatzes erreichte die Emden am 17. September 1910 ihren Stützpunkt Tsingtau. Bis zum Ausbruch des Krieges nahm die Emden dann an verschiedenen Einsätzen in Ostasien teil, u.a. im Rahmen des Bürgerkrieges 1913. Den heutigen Bekanntheitsgrad verdankt der Kleine Kreuzer allerdings eher seinen Aktivitäten unter Kapitän von Müller ab Kriegsausbruch, bei denen 25 feindliche Schiffe versenkt oder aufgebracht, die Öltanks von Madras in Indien in Brand geschossen und dadurch vernichtet und die Kabelstation auf Direction Island angegriffen wurden.

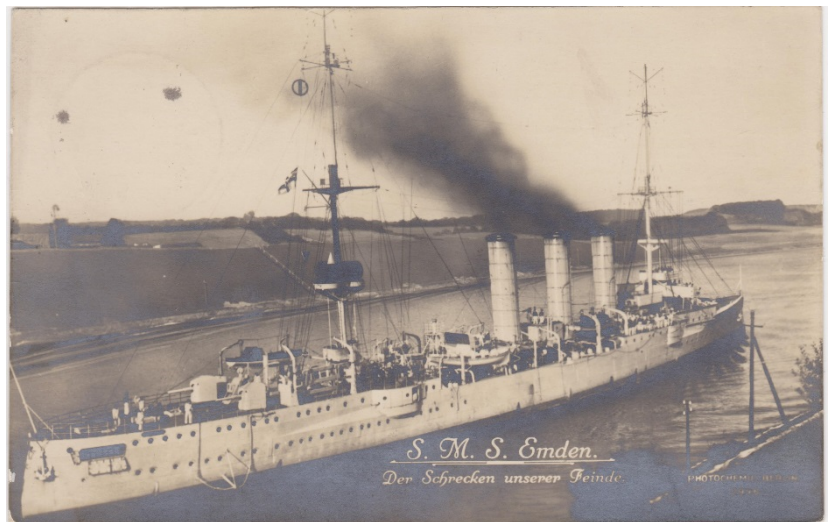
Dieser



Fregatten-Kapitän v. Müller

Zeitraum sowie die abenteuerliche Flucht eines Teils der Besatzung nach der Zerstörung des Schiffes am 9.11.1914 durch den indischen Ozean und das osmanische Arabien bis in die Heimat wurden 2013 sogar verfilmt („Die Männer der Emden“

von Berengar Pfahl, Kinofassung, 144 Minuten). Die Überlebenden des letzten Gefechts erhielten das Recht, den vererbaren Namenszusatz „-Emden“ anzunehmen. Das Schiff selbst wurde nachträglich für seine erzielten Erfolge mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.



Quellen:

Pohlmann/Kessing, Handbuch und Katalog der deutschen Marine-Schiffpost und Marinepost 1895-1914, Bremen 2009, Seite 321 ff.

ArGe der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen (hrsg.), Stempelkatalog, Bremen 2009, Seite 167

Hermann, Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919, Berlin 2012, Seite 248 ff.

von Mücke, Ayesha, Berlin 1915

Kirchhoff, Der Seekrieg 1914-1915, Leipzig 1915, Seite 122 ff.

alle Abbildungen bis auf Vollerthun: Privatsammlung des Autors

<https://portal.dnb.de/bookviewer/view/1035332205#page/n0/mode/1up>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Mau\\_a\\_Pule](https://de.wikipedia.org/wiki/Mau_a_Pule)

[https://de.wikipedia.org/wiki/SMS\\_Emden\\_\(1908\)](https://de.wikipedia.org/wiki/SMS_Emden_(1908))